



NATHALIE DJURBERG

Nathalie Djurbergs Videos bieten alles, was ein bittersüßes Märchen braucht – und ein bisschen mehr: sprechende Tiere, kleine Prinzessinnen, hässliche Frauen, grausame Handlungen und eine Portion Sex. Das ist Humor so schwarz wie die Nacht.

Text UTE KREPLER

Nett sieht sie aus. Wie ein kleines Mädchen, mit ihren 30 Jahren. Nathalie Djurberg hat weiche Gesichtszüge und einen Schmolmund, trägt ihre blonden Haare streng nach hinten gekämmt, gern mit Mittelscheitel und Zöpfchen. Dazu eine hochgeschlossene Bluse. Brav.

Doch ein zweiter Blick offenbart etwas Hintergründiges. Plötzlich lässt sich der Gedanke an Yoshitomo Naras niedlich-böse Mangafiguren nicht mehr unterdrücken. Zum sonnigen Äußeren gesellt sich etwas Düsteres in den Augen. Ähnlich unschuldig wie die Künstlerin zunächst daherkommt, so harmlos erscheinen anfangs ihre Knetpuppenvideos, mit denen sie derzeit in der Fondazione Prada wieder eine viel beachtete Ausstellung mit neuen Arbeiten bestreitet. Im Mai startet eine weitere Soloshow in der Sammlung Goetz in München sowie eine Gruppenausstellung in Santa Monica. Die viel beschäftigte Schwedin gehört derzeit zu jenen Künstlern, deren Karriere von null auf 100 durchstartet. Seit dem vergangenen Jahr ist sie schwer begehrt unter Ausstellungsmachern und Sammlern, was sie letztlich auf Platz 80 der gefragtesten Künstler im ARTINVESTOR-Index katapultierte (siehe Seite 96).

Djurbergs Videos sind Animationen, in denen komödiantisch anmutende Plastilinfiguren groteske Geschichten erzählen. Das Ganze wirkt dank der liebevoll gestalteten Szenerie und der vom Anspruch der Perfektion befreiten Knetfiguren zunächst sehr verspielt, ein lustiges Marionettentheater, das Assoziationen mit dem Sandmännchen oder Wallace und Gromit aktiviert. Man würde wohl sein Kind vor einem Djurberg-Video sitzen lassen, wäre man nicht

vorgewarnt. Denn die Wandlung der Handlung kommt ebenso abrupt wie heftig. So wird in Florentin (2004) aus dem lustigen Spiel zwischen Daddy und den kleinen Mädchen plötzlich eine Orgie der Gewalt. In anderen Filmen lässt sich ein Mädchen von einem Tiger genüsslich den Hintern lecken (Tiger Licking Girl's Butt, 2005) oder wird ein kleiner schwarzer Mann von drei fettleibigen Frauen malträtiert (Hungry Hungry Hippoe, 2007).

Sex, Gewalt, Missbrauch und Perversion – darum geht es in Djurbergs Inszenierungen, und zwar ungefiltert und schonungslos. Nichts für zart besaitete Menschen also, die, konfrontiert mit den fiesen und dreckigen Abgründen der menschlichen Seele, schon mal weinend den Raum verlassen, wie Djurberg erzählt. Auch sie selbst bleibe davon nicht verschont: „Es ist unmöglich, nicht emotional betroffen zu sein. Ich selbst spiele letztlich alle Rollen des Films.“ Die Frage nach dem Ursprung menschlicher Aggression und Grausamkeit ist es, der sie nachgeht. „Das Interessante an menschlicher Grausamkeit ist doch, dass sie überhaupt existiert. Für Gewalt unter Tieren gibt es immer einen existenziellen Grund. Bei Menschen ist sie oft sinnlos“, so die in Berlin lebende Künstlerin auf der Eröffnung ihrer Ausstellung in der Kunsthalle Wien im März 2007. „Der Grund für Gewalt unter Menschen ist meist die Gewalt selbst.“

Djurberg ist sicher keine Perfektionistin, aber sie ist eine Bastlerin, eine Handwerkerin. In liebevoller Kleinstarbeit kreiert sie nicht nur die Puppen selbst. In ihrem 70-Quadratmeter-Apartment in Berlin entstehen auch ihre detail-

verliebten Kostüme und die Bühnenbilder, wie das Interieur eines Schlosses oder die Szenerie eines Waldes. Die Ideen zur Handlung kommen Djurberg manchmal in Träumen, meist jedoch bei der Arbeit. Deswegen lässt sie sich dabei nicht helfen. „Ich würde den Bezug zum Werk und damit auch zur Idee verlieren. Dann wäre es nur noch ein Readymade.“ Die wunderschönen Bühnenbilder und tollpatschigen Knetpuppen nehmen der grausamen Handlung ihre schockierende Wirkung. Der Betrachter erlebt ein Wechselbad der Gefühle zwischen peinlich berührt und doch irgendwie amüsiert. Unbeeindruckt aber bleibt er nicht. A

AUSSTELLUNGEN 2008

bis 1. Juni: Fondazione Prada, Mailand (solo)

26. Mai bis 18. Oktober: Sammlung Goetz, München (solo)

bis 31. Juli: Fractured Figure – Works from the Dakis Joannou Collection, DESTE Foundation, Athen

24. Mai bis 9. August: The Puppet Show, Santa Monica Museum of Art, Kalifornien

PREISE (Giò Marconi)
12 000 bis 15 000 Euro

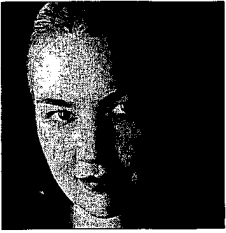
GALERIEN
Zach Feuer, New York
Giò Marconi, Mailand

SAMMLUNGEN
Rubell Family Collection, Miami
Sammlung Goetz, München
Dakis Joannou Collection, Athen

EMPFEHLUNG
Klassischer Shootingstar mit noch fairen Preisen.

ART INVESTOR, Nr. 02/2008, S. 74 ff., Mai 2008

74 NATHALIE DJURBERG



Nathalie Djurbergs Videos bieten alles, was ein bittersüßes Märchen braucht – und ein bisschen mehr: sprechende Tiere, kleine Prinzessinnen, grausame Handlungen und eine Portion Sex.

EMPFEHLUNG Die Schwedin startet seit dem vergangenen Jahr am Kunstmarkt durch. Binnen kurzer Zeit hat sie große Sammler für sich gewonnen. Eine Atempause wäre ihr zu gönnen.

PREISE

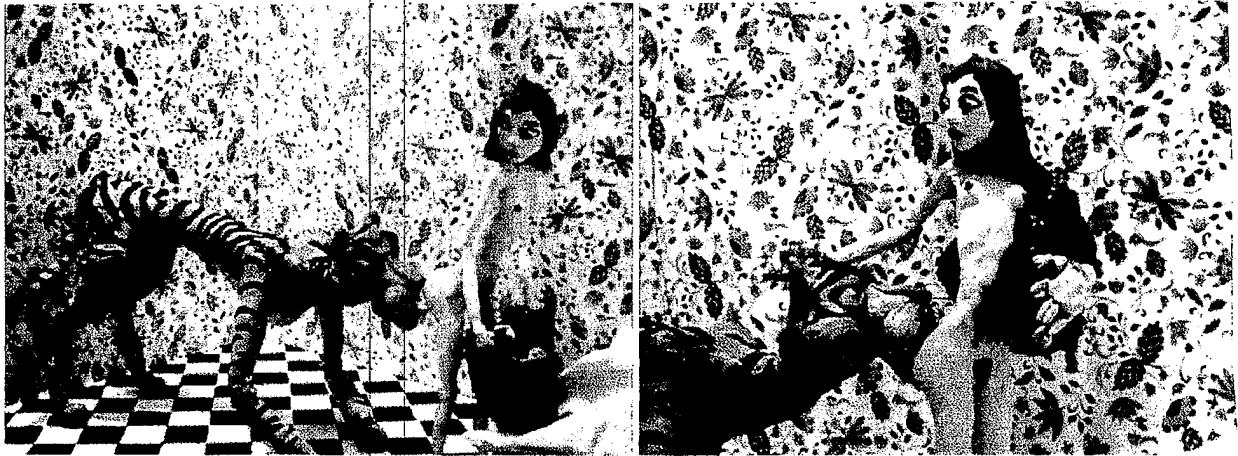
12 000 bis 15 000 Euro



Oben: Nur auf den ersten Blick unschuldig: Die Künstlerin Nathalie Djurberg inmitten ihrer Knetmasse. Um nicht den Bezug zu ihrem Werk zu verlieren, macht sie alles selbst – von den Knetfiguren bis hin zu den Miniaturlandschaften.

S A M M L U N G G O E T Z

ART INVESTOR, Nr. 02/2008, S. 74 ff., Mai 2008



Tiger Licking Girl's Butt, 2004, Animation aus Knetmasse, digitales Video



Florentin, 2004, Animation aus Knetmasse, digitales Video



Von links: We are not two, we are one und Putting down the prey, jeweils 2008, Animationen aus Knetmasse, digitale Videos



S A M M L U N G G O E T Z

ART INVESTOR, Nr. 02/2008, S. 74 ff., Mai 2008



Von links: Caveman Mike und Turn into me, jeweils 2008, Animationen aus Knetmasse, digitale Videos